

Beobachtungen an Asiatischen und Afrikanischen Halsbandsittichen: ein Vergleich

Von Marcel Schneider

Einleitung

Wie sicherlich den meisten geläufig, werden in der Literatur traditionell vier Rassen des Halsbandsittichs (*Psittacula krameri*) unterschieden:

zwei asiatische Rassen: *P. k. borealis*, der Nordindische bzw. Neumanns Halsbandsittich und *P. k. manillensis*, der (Süd)Indische Halsbandsittich sowie zwei afrikanische Rassen: *P. k. krameri*, der Afrikanische Halsbandsittich und *P. k. parvirostris*, der Abessinische Halsbandsittich.

In der Haltung spielen die Rassen *borealis* und *parvirostris* kaum eine Rolle.

In den letzten 25 Jahren waren einige Paare Indische (*P. k. manillensis*) und auch Afrikanische (*P. k. krameri*) Halsbandsittiche in meinem Besitz, die auch regelmäßig brüteten und Jungtiere aufzogen. Ich beobachtete im Laufe der Zeit in Verhalten und Entwicklung beider Formen Unterschiede, die mich zu der Vermutung veranlassten, dass Asiatische und Afrikanische Halsbandsittiche nicht wie bisher gelehrt, Unterarten derselben Art, sondern getrennte Arten darstellen. Diese Vermutung wird durch die Untersuchungen von Dr. Michael Braun auf morphologischer Ebene bestätigt (siehe Zusammenfassung).

Größen und Körpermassen

In der Literatur sind dazu folgende Unterschiede zu finden:

Rasse	Gesamtlänge	Flügelänge
<i>krameri</i>	40 cm	142–157 cm
<i>parvirostris</i>	40 cm	146–160 cm
<i>borealis</i>	43 cm	170–178 cm
<i>manillensis</i>	42 cm	153–180 cm

Ohne Unterscheidung der Rassen werden Körpermassen zwischen 90 und 150 g angeführt.

Die Vermessung der Bälge im Naturkundemuseum Berlin durch Pascal Eckhoff führte zu folgenden Ergebnissen:

Rasse	Gesamtlänge	Flügelänge
<i>krameri</i>	k. A.	144–157 cm
<i>parvirostris</i>	k. A.	154–162 cm
<i>borealis</i>	k. A.	161–174 cm
<i>manillensis</i>	adult 38–39 cm, juvenil 33 cm	146–166 cm

Da nirgendwo rassespezifische Körpermassen recherchierbar waren, habe ich auf meine Aufzeichnungen der Körpermassen verstorbener Volierenvögel zurückgegriffen:

Rasse	Masse
<i>krameri</i>	88–113 g
<i>manillensis</i>	108–145 g

Die höchsten Körpermassen wiesen jeweils Weibchen auf, die kurz vor Legebeginn standen. Ein uraltes *manillensis*-Weibchen, das an Altersschwäche verstarb und lediglich noch 96 g wog, ist bei obiger Aufstellung unberücksichtigt.

Vermischbarkeit

In der Literatur wird auf die Vermischbarkeit Asiatischer und Afrikanischer Halsbandsittiche hingewiesen und das Ergebnis, der „Unterartenmischling“ auch im Bild vorgestellt. Ich habe mich jahrelang auf Vogelmärkten gezielt nach solchen Mischlingen umgeschaut und nur in großen Ausnahmefällen Tiere gefunden, die Merkmale beider Formen zeigten. Ich gehe inzwischen davon aus, dass, sofern eine Vermischung stattfindet, die Nachkommen i. d. R. unfruchtbar sind. Sonst müsste, bei der Häufigkeit der Halsbandsittiche in Menschenobhut, eine Mischpopulation vorhanden sein. Einige Zeit lang, als ich beide Formen parallel hielt, hatte ich auch beiderlei Jungtiere in einer Voliere untergebracht, so dass sich Paare finden konnten. Mich hat immer erstaunt, dass sich beide Formen zwar gut vertrugen, sich aber stets distanziert zur jeweils anderen Form hielten. Das bedeutet für mich, dass eine Vermischung beider Formen wohl nur als Zwangsverpaarung möglich ist.

Grundsätzliche Verhaltensunterschiede

Im Verhalten konnte ich Unterschiede beobachten:

Die Asiatische Form ist zwar distanziert und etwas schreckhaft, fasst aber bei entsprechender Gewöhnung nach einiger Zeit Vertrauen zum Menschen. Wie bei den inzwischen in Deutschland etablierten freilebenden Populationen ersichtlich, kann der Asiatische Halsbandsittich durchaus als Kulturfolger bezeichnet werden.

Der Afrikanische Halsbandsittich dagegen war in meiner Haltung immer scheu und wild, egal wie intensiv ich mich auch mit den Tieren beschäftigte. Dieses Verhalten scheint angeboren zu sein, da auch recht kleine Nestlinge schon sehr wild sind. Deshalb glaube ich, dass diese Vögel im Freileben eher Kulturflüchter sind.

In der Literatur fand ich kaum eine Unterscheidung der Verhaltensbeschreibungen für die ver-



Psittacula krameri krameri im Loro Parque.
Foto: J. Asmus



Psittacula krameri manillensis im Loro Parque.
Foto: J. Asmus

schiedenen Formen. Mir scheint, Verhaltensbeobachtungen in Asien wurden verallgemeinernd auf die afrikanischen Formen übertragen. Lediglich Fr. Dr. Wullschleger Schättin beschreibt kulturfolgendes Verhalten beim Indischen, macht jedoch keine entsprechenden Angaben beim Afrikanischen Halsbandsittich, was meine Vermutung stützt.

Eine Anfrage bei unseren Beratern für Afrika erbrachte bisher eine Rückmeldung von Korsh Ararat. Aus seinen Ausführungen konnte ich entnehmen, dass Afrikanische Halsbandsittiche auch von Menschen angebaute Getreide, Nüsse und Früchte fressen, Asiatische Halsbandsittiche dagegen als mit die größten Schädlingvögel bezeichnet werden, die sogar Säcke aufreißen, um an fressbaren Inhalt zu gelangen. Dies stützt meine Annahme des kulturfolgenden Verhaltens der Asiatischen und eher kulturflüchtenden Verhaltens der Afrikanischen Halsbandsittiche.

Brut/Aufzucht

Brutzeit

Laut Literatur differiert die Brutzeit im Freiland je nach Autor und Verbreitungsgebiet:

Indien:	Dezember bis Mai/Juli
Sri Lanka/Ceylon:	November bis Juni
Senegal:	Februar bis März//August bis November

Die Eiablage erfolgte bei mir bei beiden Formen gleichermaßen im Februar/März. Vermutlich wird die Jahresbrut dann durchgeführt, wenn die örtlichen Bedingungen am besten geeignet sind, unabhängig von der Jahreszeit.

Eiablage und Brut

Die Gelegegröße wird in der Literatur je nach Autor mit 2 bis 6 Eiern angegeben.

Bei mir lag die Gelegegröße bei beiden Formen bei jeweils 2 bis 4 Eiern. Es wurde auch jeweils nur eine Jahresbrut durchgeführt. Der Legeabstand betrug ebenfalls bei beiden Formen im Mittel zwei Tage, maximal drei Tage. Bei der asiatischen Form kam einmal ein eintägiger Legeabstand vor, bei den Afrikanern nicht. Nachfolgend werden festgestellte Unterschiede in den Maßen und Massen der gelegten Eier aufgezeigt. Die in der Literatur aufgefundenen Eimaße entsprechen etwa den Durchschnittswerten der Asiaten. Der

Asiaten	Eilänge mm	Eibreite mm	Eimasse Gramm
Mittelwert	30,64	24,11	10,14
Maximum	32,80	28,50	11,00
Minimum	27,00	22,00	9,00

afrikanische Halsbandsittich bringt nach meinen Messungen, da etwas zarter im Körperbau, etwas kleinere Eier hervor.

Die Brutzeit konnte ich bei den Asiaten im Mittel mit 24 Tagen, bei den Afrikanern mit 26 bis 27 Tagen feststellen (Literatur: ohne Unterscheidung 21 bis 24 Tage). Bei mir lag die längere Brutzeit der Afrikaner eventuell am nervösen Wesen der Mütter: bei der kleinsten Störung verließen sie das Nest. Die Asiaten brüteten konstanter. Ob das in der Natur ebenfalls so ist, ist mir nicht bekannt.

Nestlingsentwicklung

Bei der Nestlingsentwicklung konnte ich deutliche Unterschiede feststellen. Deshalb habe ich nachfolgend jeweils die Entwicklung während einer Brut beider Formen vergleichend dargestellt. Diese Bruten waren durchschnittlich und ohne besondere Auffälligkeiten. Leider erfüllt mein dokumentiertes Material nicht die statistischen Anforderungen an eine repräsentative Stichprobe,



aber die Unterschiede sind deutlich erkennbar. Es werden jeweils Durchschnittswerte dargestellt.

Die Entwicklung der Körpermasse

Das Schlupfgewicht liegt fast identisch bei etwa 7 g. Die Asiaten entwickeln sich dann kontinuierlich mit etwa gleichen Wachstumsraten bis etwa zum 38. Lebenstag, an dem sie dann ca. 150 g wiegen. Danach nimmt die Körpermasse etwas ab und stagniert bis zum Ausfliegen am 50./51. Lebenstag. Die Jungtiere fliegen mit ca. 145 g Gewicht aus.

Die Afrikaner wachsen kontinuierlich bis zum 34. Lebenstag, wiegen dann ca. 90 g. Dann sind die Wachstumsraten so gering, dass die Körpermasse fast stagniert. Diese Stagnationsphase hält bis zum 54. Lebenstag an. Nun wiegen die Jung-

Afrikaner	Eilänge mm	Eibreite mm	Eimasse Gramm
Mittelwert	29,71	23,43	7,86
Maximum	31,00	24,00	9,00
Minimum	28,00	23,00	7,00

vögel etwa 100 g. Erst danach nimmt die Körpermasse wieder etwas stärker zu. Die Nestlinge fliegen etwa am 60. Lebenstag aus und wiegen dann etwa 110 g. Wie ersichtlich, dauert die Nestlingszeit der zarteren Afrikaner etwa 10 Tage länger und sie sind beim Ausfliegen etwa 35 g leichter. Zur besseren Nachvollziehbarkeit habe ich die eben beschriebenen Entwicklungsphasen im Diagramm farblich markiert.

Sonstige Entwicklung

Geschlüpfte Jungtiere sind fast nackt mit wenigen fadenförmigen hellen Dunen.

Besonders in den ersten fünf Tagen nach dem Schlupf der Jungen saßen die asiatischen Weibchen sehr fest beim Hudern. Die afrikanischen Weibchen waren sehr störanfällig.

Bei den Afrikanern hatte ich auch in den ersten Lebenstagen der Jungtiere oft Verluste. Als ich dann regelmäßig täglich Wasseraufbereiter verwendete, verstarb kein Jungtier mehr während der Nestlingszeit. Ich vermute deshalb, dass die Afrikanischen Halsbandsittiche in den ersten Lebenstagen ein wesentlich empfindlicheres Immunsystem aufweisen.

Vereinfachend werde ich im Folgenden zuerst die registrierten Daten für Asiatische Halsbandsittiche, nach dem doppelten Schrägstrich diejenigen für Afrikanische Halsbandsittiche darstellen. Die Augen der Jungtiere öffnen sich am 9.-14./11.-15. Tag. Erste dunkle Flügelfederkiele schimmern durch die Haut am 15./23. Tag. Die graue Beduung setzt ein am 22./24. Tag. Erste Flügelfederkiele brechen auf am 26./31. Tag.

Ab dem 24./26. Tag werden die Jungtiere sehr mobil im Nistkasten. Sie reagieren auf Störungen mit Fluchtreaktionen und Kreischen. Am 31. Lebenstag sind die Schwanzfedern 3 cm//2 cm lang. Die Jungtiere sind voll befiedert am 40./52. Lebenstag. Etwa ab dem 35. Lebenstag sind Afrikanische Halsbandsittiche sehr wild. Dies konnte ich bei den Asiaten nicht beobachten.

Das Umfärben ins Adultkleid erfolgt mit 18 bis 32 Monaten. Laut Literatur fangen die Afrikaner meist später damit an und brauchen etwas länger als die Asiaten. Hier kann ich keine ergänzenden Beobachtungen beisteuern.

Exkurs/Besonderes

Mein erstes Paar Indische Halsbandsittiche bekam

ich im Winter aus Innenhaltung. Es musste also warm überwintert werden und zog mangels anderer Möglichkeiten in einen geräumigen Käfig in mein Schlafzimmer ein. Recht zeitig begannen Balz und Paarung, so dass ein Nistkasten von außen angehängt wurde. Es wurden vier Eier gelegt und vier Jungtiere erbrütet. Das Männchen leistete dem Weibchen beim Brüten und Hudern gelegentlich Gesellschaft im Kasten, auch nachts. Wenn die kleinen Jungtiere nachts hungrig waren und geräuschvoll bettelten, wurde das Männchen aktiv: er hangelte sich in stockdunkler Nacht am Draht entlang bis zum Futternapf, fraß dort, kehrte zurück und dann wurden die Jungtiere lautstark gesättigt, bis kurz darauf die Nachtruhe fortgesetzt wurde. (Durch kurzzeitiges Einschalten der Beleuchtung konnte ich mich davon überzeugen, was die Geräusche verursachte.) Ob das Männchen selbst fütterte oder das Weibchen „zwischen geschaltet“ war, kann ich nicht sagen. Ich finde Nachtfütterungen bei tagaktiven Sittichen aber äußerst bemerkenswert. Es stellt sich die Frage, ob dies Ausnahmefälle waren oder ob das regelmäßig vorkommt. Einige Sittiche scheinen sich in gewohnter Umgebung auch im Dunkeln gut orientieren zu können. Das bestätigt die eben dargestellte „akustische Beobachtung“ und ein weiterer Fall: ein in der Haltung meines Bruders erblindeter älterer Ziegensittich fand stets den Weg zu den gewohnten Futter- und Wassernäpfen.

Beim Einsatz entsprechender Technik würden sich während der Brutzeit nachts



Bälge von *Psittacula krameri krameri*.



Bälge von *Psittacula krameri manillensis*.



Bälge von *Psittacula krameri parvirostris*.
Fotos der Bälge: P. Eckhoff

eventuell bisher unbekannte Verhaltensweisen dokumentieren lassen – ein völlig neues Betätigungsfeld für Vogelzüchter ...

Zusammenfassung

Seit längerer Zeit hatte ich vor, diese Beobachtungen und meine Vermutung, dass Afrikanische und Asiatische Halsbandsittiche getrennte Arten sind, niederzuschreiben. Da ich dies bisher nicht getan habe, hat mich die Zeit überholt.

Dr. Michael Braun führte in seiner Dissertation tiefgehende morphologische Untersuchungen zur Systematik der Edelsittiche durch. Auch er kommt zu dem Ergebnis, dass die Asiatischen und Afrikanischen Halsbandsittiche getrennte Arten mit je zwei Rassen darstellen. Nun, da Hr. Dr. Braun die Ergebnisse seiner Arbeit herausgegeben hat, können meine Beobachtungen leider nur noch als ergänzende Daten dienen.

Nunmehr wäre, insbesondere bei den Afrikanischen Halsbandsittichen, der Bedrohungsstatus detaillierter zu untersuchen ...

Danksagung

Danken möchte ich insbesondere Pascal Eckhoff, Jörg Asmus und Korsh Ararat, die mich bei der

Erstellung dieses Artikels mit Daten und Fotos unterstützten.

Literatur

ARNDT, T. (1996): Lexikon der Papageien. Band 3. Arndt Verlag, Bretten.

LIETZOW, E., EHLENBRÖKER, R. + J. (2002): Enzyklopädie der Papageien und Sittiche. Edelsittiche. Horst Müller Verlag, Bomlitz.

SCHNITKER, H. (2016): Neue Erkenntnisse zur Systematik der Edelsittiche, in: Zeitschrift Papageien Heft 11, als Zusammenfassung der Ergebnisse der Dissertation von Dr. Michael Braun. Arndt Verlag, Bretten.

WULLSCHLEGER SCHÄTTIN, E. (2013): Edelsittiche: Haltung, Zucht und Artenschutz. Oertel+Spörer, Reutlingen.

Weitere Quellen:

Pascal Eckhoff, Museum für Naturkunde Berlin (Fotos, Vermessung von Bälgen).

Jörg Asmus (Fotos, Kontakt zu Beratern).

Korsh Ararat (pers. Mitteilung).

Internet: wikipedia; tierdoku.de; vogelverein-badlauchstedt.de; biologie-schule.de.

Anschrift des Verfassers:

Marcel Schneider, An der Wiese 1, 37318 Schwobfeld.